Meine Geschichte

Hallo ein Tag war Mohammad ein heller Morgen, und er war

nervös. Heute war sein erster Tag in der Schule. Mit einem neuen

Rucksack auf dem Rücken und der Hand meiner Mutter in seiner,

betrat ich das große Schulgebäude. Die Flure waren voller Kinder, die

sich angeregt unterhielten. Sein Herz klopfte schneller, während ich

versuchte, seinem Klassensaal zu finden.

Als ich schließlich den Raum betrat, sah ich viele neugierige

Gesichter. Die Lehrerin, Frau Lassnig, begrüßte mich freundlich und

zeigte mir meinen Platz. Neben ihm saß ein Junge mit dunklen

Haaren und einem breiten Lächeln. "Hi, ich bin darin," sagte er. Er

stellte mich vor und wir begannen sofort zu reden. Ben erzählte mir,

dass er gerne Fußball spielt und schon gespannt ist, wie die Pause

wird.

Kurz darauf kam ein Mädchen mit langen, blonden Haaren zu

uns. "Ich heiße Nasir. Darf ich mich zu euch setzen?" fragte sie. Wir

nickten beide und unterhielten uns zu dritt. Es stellte sich heraus,

dass Mia gern zeichnet und schon ein Bild ihres Hundes gemalt hatte.

In der Pause gingen wir zusammen hinaus. Auf dem Schulhof

entdeckten wir eine große Rutsche und einen Sandkasten. Wir

entschieden uns, Verstecken zu spielen. Es machte so viel Spaß, dass

wir fast die Zeit vergaßen. Später, im Kunstunterricht, malten wir

Bilder über unseren ersten Schultag. Ich zeichnete uns drei, wie wir

zusammen lachten.

Am Ende des Tages verabschiedeten wir uns und versprachen,

morgen wieder zusammen zu spielen. Auf dem Heimweg erzählte ich

meiner Mutter alles – von Ben, der mich zum Lachen brachte, und

Mia, die mir zeigte, wie man einen Hund zeichnend kann.

Verbesserung vom Chat GPT

Meine Geschichte

Hallo ein Tag war Mohammad ein heller Morgen, und er war

nervös. Heute war sein erster Tag in der Schule. Mit einem neuen

Rucksack auf dem Rücken und der Hand meiner Mutter in seiner,

betrat ich das große Schulgebäude. Die Flure waren voller Kinder, die

sich angeregt unterhielten. Sein Herz klopfte schneller, während ich

versuchte, seinem Klassensaal zu finden.

Als ich schließlich den Raum betrat, sah ich viele neugierige

Gesichter. Die Lehrerin, Frau Lassnig, begrüßte mich freundlich und

zeigte mir meinen Platz. Neben ihm saß ein Junge mit dunklen

Haaren und einem breiten Lächeln. "Hi, ich bin Darin," sagte er. Er

stellte mich vor und wir begannen sofort zu reden. Darin erzählte

mir, dass er gerne Fußball spielt und schon gespannt ist, wie die

Pause wird.

Kurz darauf kam ein Mädchen mit langen, blonden Haaren zu

uns. "Ich heiße Nasir. Darf ich mich zu euch setzen?" fragte sie. Wir

nickten beide und unterhielten uns zu dritt. Es stellte sich heraus,

dass Nasir gern zeichnet und schon ein Bild ihres Hundes gemalt

hatte.

In der Pause gingen wir zusammen hinaus. Auf dem Schulhof

entdeckten wir eine große Rutsche und einen Sandkasten. Wir

entschieden uns, Verstecken zu spielen. Es machte so viel Spaß, dass

wir fast die Zeit vergaßen. Später, im Kunstunterricht, malten wir

Bilder über unseren ersten Schultag. Ich zeichnete uns drei, wie wir

zusammen lachten.

Am Ende des Tages verabschiedeten wir uns und versprachen,

morgen wieder zusammen zu spielen. Auf dem Heimweg erzählte ich

meiner Mutter alles – von Ben, der mich zum Lachen brachte, und

Mia, die mir zeigte, wie man einen Hund zeichnet.

Fehleranalyse der Geschichte

1. Grammatik:

„Mit einem neuen Rucksack auf dem Rücken und der Hand

meiner Mutter in seiner, betrat ich das große Schulgebäude.“

Fehler: „der Hand meiner Mutter in seiner“ ist grammatisch

nicht korrekt, da „seiner“ sich auf „Mohammad“ beziehen soll. Die

Formulierung ist unklar und sollte angepasst werden.

Korrektur: „Mit einem neuen Rucksack auf dem Rücken und der

Hand meiner Mutter in der seinen, betrat er das große

Schulgebäude.“

(Hier wird „seinen“ im Sinne von „Mohammad“ verwendet, was

grammatisch korrekt ist.)

2. Satzbau:

„Die Flure waren voller Kinder, die sich angeregt unterhielten.

Sein Herz klopfte schneller, während ich versuchte, seinem

Klassensaal zu finden.“

Fehler: Der Satz „während ich versuchte, seinem Klassensaal zu

finden“ ist unklar. Es scheint, als ob „ich“ in diesem Fall die

Perspektive wechseln würde, was zu Verwirrung führen kann.

Korrektur: „Sein Herz klopfte schneller, während er versuchte,

seinen Klassensaal zu finden.“

(Dies stellt sicher, dass die Perspektive bei Mohammad bleibt.)

3. Rechtschreibung:

„Der Tag war aufregend, aber am schönsten war es, neue

Freunde gefunden zu.“

Fehler: Das Verb „gefunden zu“ ist unvollständig.

Korrektur: „Der Tag war aufregend, aber am schönsten war es,

neue Freunde gefunden zu haben.“

(Hier fehlt die korrekte Infinitivkonstruktion „zu haben“. Dies ist

notwendig, um den Satz grammatisch korrekt zu machen.)

1. Intensivere Einblicke in die Gedanken und Gefühle:

Die Geschichte gibt einen klaren Überblick über den Ablauf von

Mohammads erstem Schultag, aber sie könnte emotional noch

lebendiger werden. Du könntest mehr über Mohammads innere

Gedanken und Gefühle während der verschiedenen Momente

berichten, um den Leser noch stärker in die Geschichte zu ziehen.

Beispiel: „Mit jedem Schritt, den ich dem Klassenzimmer

näherkam, spürte ich, wie mein Herz schneller schlug. Was, wenn die

anderen mich nicht mochten? Was, wenn ich mich blamierte? Ich

versuchte, diese Gedanken abzuschütteln, aber sie blieben

hartnäckig.“

Durch diese Art von inneren Reflexionen bekommst du den

Leser näher an die Figur und machst die Erlebnisse von Mohammad

noch greifbarer.

2. Konkretere Beschreibung der Umgebung und der Personen:

Du könntest mehr detailreiche Beschreibungen der Umgebung

und der Charaktere einbauen, um den Text lebendiger zu machen.

Statt nur zu sagen „Die Flure waren voller Kinder“, könntest du

beispielsweise beschreiben, wie die Kinder sich aneinander

vorbeidrängten, wie es roch oder wie der Lärm der Stimmen sich

anhörte.

Beispiel: „Der Flur war ein buntes Durcheinander aus lauten

Stimmen und Lachen. Überall tummelten sich Kinder, die mit ihren

Freunden redeten oder aufgeregt nach ihren Klassenräumen suchten.

Ich konnte den Duft von frischem Schulmaterial und das leise

Knistern der Heizungen hören.“

Solche Details können das Bild in den Köpfen der Leser

lebendiger machen und den Text emotionaler gestalten.

3. Dialoge lebendiger gestalten:

Die Dialoge zwischen Mohammad und den anderen Kindern

sind ein wichtiger Bestandteil der Geschichte. Sie könnten jedoch

lebendiger und natürlicher wirken, wenn du mehr auf den Tonfall

und die Mimik achtest.

Beispiel: Statt:

„‘Hi, ich bin darin,’ sagte er.“

Könntest du schreiben:

„‘Hi, ich bin

Ben, ’ sagte der Junge und grinste mich an. Seine Augen funkelten, als

er die Hand ausstreckte. ‚Willst du mit mir und Mia abhängen?‘“

Durch die Anpassung von Mimik, Gestik oder Tonfall kannst du

die Persönlichkeit der Figuren noch deutlicher herausarbeiten.

4. Die Handlung flüssiger und spannender gestalten:

Der Text hat einen klaren Verlauf, aber die Übergänge zwischen

den Szenen könnten flüssiger und spannender gestaltet werden. Du

könntest zum Beispiel den Moment, in dem Mohammad die Pause

verlässt, mit einer gewissen Vorfreude auf das Spielen oder eine

kleine Überraschung verbinden, die ihn besonders freut.

Beispiel: „Die Pause war endlich da, und mein Herz pochte vor

Aufregung. Als ich den großen Schulhof betrat, erblickte ich sofort die

riesige Rutsche. Bevor ich noch richtig nachdenken konnte, rannte ich

los, als wäre ich nie zuvor so schnell gelaufen.“

Diese Beschreibung könnte das Gefühl von Neugier und

Abenteuer beim ersten Spielen auf dem Schulhof verstärken.

5. Eine stärkere Schlussfolgerung oder Reflexion am Ende:

Der Schluss könnte etwas mehr Reflexion oder Schlussfolgerung

beinhalten. Was hat Mohammad aus diesem ersten Schultag gelernt?

Was nimmt er für den nächsten Tag mit? Eine kleine, persönliche

Erkenntnis am Ende kann die Geschichte abrunden.

Beispiel: „Als ich nach Hause ging, fühlte ich mich müde, aber

auch glücklich. Ich hatte neue Freunde gefunden und gemerkt, dass

der erste Schultag gar nicht so schlimm war, wie ich gedacht hatte.

Ich freute mich schon auf morgen, auf mehr Abenteuer und noch

mehr Lachen.“

Zusammenfassung der Verbesserungsvorschläge:

Mehr innere Gedanken und Gefühle: Zeige, was Mohammad

fühlt, denkt und erlebt, nicht nur, was er tut.

Details der Umgebung und Charaktere: Nutze anschauliche

Beschreibungen, um die Szenen lebendiger zu gestalten.

Dialoge lebendiger machen: Arbeite an den Dialogen, um die

Figuren greifbarer und authentischer wirken zu lassen.

Flüssigere und spannendere Handlung: Sorge für mehr

Spannung und stärkere Übergänge zwischen den Szenen.

Stärkere Schlussfolgerung: Füge eine kleine Reflexion oder eine

Erkenntnis am Ende hinzu, um die Geschichte abzurunden.

„Ben erzählte mir, dass er gerne Fußball spielt und schon

gespannt ist, wie die Pause wird.“

Fehler: Der Ausdruck „schon gespannt ist, wie die Pause wird“

klingt etwas unbeholfen.

Korrektur: „Ben erzählte mir, dass er gerne Fußball spielt und

schon gespannt ist, wie die Pause sein wird.“

(Diese Formulierung ist flüssiger und klarer.)

Was wurde erfüllt?

Freundschaften: Seine anfängliche Sorge, ob er Freunde finden

würde, verschwand schnell. Ben und Mia wurden enge Freunde, und

zusammen erlebten sie viele schöne Pausen und Nachmittage.

Lernen: Mohammad stellte fest, dass er Freude daran hatte,

neue Dinge zu lernen. Besonders das Zeichnen und Rechnen

begeisterten ihn.

Ein Gefühl von Zugehörigkeit: Mit der Zeit fühlte er sich in der

Klasse immer wohler. Die Unterstützung von Frau Lassnig und das

freundliche Miteinander halfen ihm, Selbstvertrauen zu entwickeln.

Hast du auf SEBL geachtet? (Schlaf, Ernährung, Bewegung,

Lerntechnik) Falls nicht: Warum nicht?

Schlaf:

Zu Beginn der Schulzeit hatte Mohammad Schwierigkeiten, früh

ins Bett zu gehen, weil er abends oft aufgeregt war oder noch mit

seinen Eltern über den Tag sprechen wollte. Dadurch fühlte er sich

manchmal morgens müde. Mit der Zeit erkannte seine Mutter, wie

wichtig ein regelmäßiger Schlafrhythmus ist, und sorgte dafür, dass

er genug Schlaf bekam.

Ernährung:

Mohammad mochte gerne Süßigkeiten, aber seine Mutter

achtete darauf, dass er ein ausgewogenes Frühstück hatte – meist

mit Brot, Obst und einem Glas Milch. Für die Schule packte sie ihm

gesunde Snacks wie Karotten und Äpfel ein. Trotzdem tauschte er in

der Pause manchmal sein Brot gegen die Süßigkeiten anderer Kinder.

Bewegung:

Bewegung war ein natürlicher Bestandteil von Mohammads

Alltag. In der Schule liebte er die Pausen, in denen er Fangen spielte

oder auf der großen Rutsche war. Nachmittags verbrachte er oft Zeit

draußen, entweder mit seinen neuen Freunden oder mit seiner

Familie. Bewegung war für ihn kein Problem, sondern ein Spaß.

Lerntechnik:

Am Anfang hatte Mohammad keine richtige Lerntechnik. Er

versuchte, sich einfach alles zu merken, was die Lehrerin sagte, und

war oft frustriert, wenn es nicht sofort klappte. Erst als seine Mutter

ihm half, kleine Aufgaben in Schritte zu unterteilen, und ihm zeigte,

wie man durch Wiederholungen lernt, wurde das Lernen für ihn

einfacher.

Warum nicht immer auf SEBL geachtet?

Mohammad war noch zu jung, um bewusst auf SEBL zu achten,

und vertraute darauf, dass die Erwachsenen um ihn herum ihm den

richtigen Weg zeigen. Wenn etwas nicht gut lief, lag es oft daran,

dass er mit neuen Eindrücken überfordert war oder seine Prioritäten

woanders lagen, wie beim Spielen mit seinen Freunden.

Plan A:

Mohammad träumte davon, Arzt zu werden. Er hatte die Vorstellung,

Menschen zu helfen und ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen.

Dieser Wunsch wurde von seiner Neugier auf Naturwissenschaften

und seiner Begeisterung für das Lernen inspiriert. Um dieses Ziel zu

erreichen, wusste er, dass er in der Schule besonders fleißig sein und

später gute Noten in den Naturwissenschaften wie Biologie und

Chemie brauchen würde.

Plan B:

Falls der Weg zum Arzt nicht klappen sollte, plante Mohammad,

einen handwerklichen Beruf zu erlernen, beispielsweise als Ingenieur

oder Mechaniker. Er liebte es, Dinge auseinanderzunehmen und

wieder zusammenzubauen, und war fasziniert davon, wie Maschinen

funktionieren. Plan B motivierte ihn ebenfalls, da er wusste, dass er

durch diese Alternative immer noch etwas Wertvolles schaffen

könnte.

Welche Motivation ergibt sich daraus?

Die klaren Ziele gaben Mohammad eine Richtung und halfen

ihm, fokussiert zu bleiben:

Durchhaltevermögen: Auch wenn der Unterricht manchmal

schwierig war, dachte er daran, dass jedes Fach ihm auf die eine oder

andere Weise nützlich sein könnte.

Neugier: Mohammad versuchte, in jedem Fach etwas zu finden,

das ihn interessierte, da er wusste, dass breit gefächerte Kenntnisse

ihn auf beide Pläne vorbereiten würden.

Selbstdisziplin: Mit Unterstützung seines Klassenvorstands und

seiner Eltern lernte er, regelmäßig zu lernen und sich auf kleine

Erfolge zu konzentrieren

Was kann er davon einbauen?

Empathie und Freundlichkeit:

Mohammad erkannte, dass ein guter Mensch sein zu wollen

nicht nur bedeutet, höflich zu sein, sondern auch anderen aktiv zu

helfen und Rücksicht zu nehmen. Diese Einsicht stärkte seine

Freundschaften und machte ihn in der Klasse beliebt.

Selbstreflexion:

Die Erörterung zeigte ihm, wie wichtig es ist, sein eigenes

Handeln zu hinterfragen. Diese Fähigkeit nutzte er, um auch in der

Schule besser zu werden, indem er sich fragte, wie er sich verbessern

kann – sei es im Lernen oder im Umgang mit anderen.

Moralische Verantwortung:

Die Erörterung inspirierte Mohammad, ehrlich und gerecht zu

handeln. Wenn zum Beispiel ein Kind ausgeschlossen wurde, fühlte er

sich verpflichtet, etwas zu sagen oder es in die Gruppe zu integrieren.

Das stärkte seinen Sinn für Fairness und machte ihn in der

Klassengemeinschaft zu einem Vorbild.

Langfristige Perspektive:

Mohammad übertrug die Frage auf seine Zukunftspläne. Er

wollte nicht nur Arzt werden, um Erfolg zu haben, sondern auch, um

Gutes in der Welt zu bewirken. Selbst in seinem Plan B als Ingenieur

sah er die Möglichkeit, durch seine Arbeit einen positiven Einfluss zu

haben.

1. Zeit mit der Familie verbringen

Die Feiertage möchten Mohammad in erster Linie mit seiner Familie

genießen. Dazu gehört das gemeinsame Schmücken des

Weihnachtsbaums, das Backen von Keksen mit seiner Mutter und das

gemütliche Beisammensein. Er freut sich besonders darauf,

Geschichten von seinen Eltern und Großeltern zu hören.

2. Spielen und Zeit mit Freunden

Da er in der Schule neue Freunde gefunden hat, plant

Mohammad, sich in den Ferien auch mit Ben und Mia zu treffen.

Vielleicht gehen sie zusammen rodeln oder bauen einen

Schneemann, wenn es schneit.

3. Lesen und Lernen

Mohammad hat vor, die Ferien zu nutzen, um ein bisschen zu

lernen. Er möchte seine Schwächen, wie das Schreiben von

Buchstaben, verbessern, damit er sich nach den Ferien sicherer fühlt.

Außerdem plant er, ein Buch aus der Schulbibliothek zu lesen, das ihn

schon lange interessiert.

4. Bewegung und Spaß im Freien

Mohammad möchte aktiv bleiben und plant, viel Zeit draußen

zu verbringen. Ob beim Schneespaziergang mit seiner Familie oder

beim Fußballspielen im Park – Bewegung gehört für ihn dazu.

5. Kreativ sein

Da er im Kunstunterricht Freude am Zeichnen gefunden hat,

möchte Mohammad in den Ferien weitere Bilder malen. Er überlegt,

seinen Freunden selbstgemalte Karten zu schenken.

Mein plan in Janner:

1. Ein guter Start ins neue Semester

Mohammad möchte im Jänner besonders konzentriert in der

Schule arbeiten. Sein Ziel ist es, von Anfang an dranzubleiben und

regelmäßig Hausaufgaben zu machen, damit er gut vorbereitet ist.

Besonders in den Fächern, die ihm schwerfallen, will er sich mehr

Mühe geben.

2. Lernroutine festigen

Um sich das Lernen zu erleichtern, plant Mohammad, eine feste

Lernroutine zu entwickeln. Dazu gehören tägliche Wiederholungen

der Unterrichtsthemen, kurze Lernpausen und ein übersichtlicher

Plan, den er mit Hilfe seiner Mutter erstellt.

1. Schulische Ziele verbessern

Schwierige Fächer angehen: Mohammad möchte sich besonders in

den Fächern verbessern, die ihm in den ersten Monaten

schwergefallen sind. Dazu plant er, häufiger Fragen zu stellen, wenn

er etwas nicht versteht, und gezielt nach Übungen zu suchen, um

diese Themen zu vertiefen.

Gründlicher lernen: Statt kurzfristig für Tests zu lernen, will

Mohammad regelmäßig wiederholen, um das Gelernte besser zu

behalten.

2. Organisation optimieren

Zeitmanagement: Im Herbst fiel es ihm manchmal schwer, die

Hausaufgaben rechtzeitig zu erledigen, weil er seine Zeit nicht gut

eingeteilt hatte. Von Februar bis Juni will er nach der Schule erst

seine Aufgaben machen und sich danach Zeit zum Spielen nehmen.

Ordnung halten: Er möchte seinen Rucksack und seine Hefte besser

organisieren, damit er nichts Wichtiges vergisst oder verliert.

3. Freundschaften stärken

Mohammad hat im Herbst gute Freundschaften aufgebaut, aber es

gab auch Momente, in denen er sich unsicher fühlte. Er möchte

lernen, Konflikte besser zu lösen und offener über seine Gefühle zu

sprechen.

4. Sport und Bewegung intensivieren

Obwohl er sich gerne bewegt, möchte er im Frühling mehr draußen

aktiv sein, sei es durch Fußball, Radfahren oder andere Aktivitäten. Er

hat erkannt, dass Sport ihm nicht nur Spaß macht, sondern auch hilft,

sich besser zu konzentrieren.

Meine Leben ab Sept.2025

Schulischer Erfolg

Im September 2025 ist Mohammad voraussichtlich in einer höheren

Klasse, vielleicht von der Übergangsstufe . oder 5. Schulstufe, und hat

sich in vielen Fächern weiterentwickelt. Er hat seine schulischen Ziele

erreicht und in den Fächern, die ihm anfangs schwerfielen, große

Fortschritte gemacht. Besonders in Naturwissenschaften und

Mathematik fühlt er sich jetzt sicher und interessiert sich zunehmend

für komplexere Themen. Vielleicht hat er sich auch in einem

Fachbereich vertieft, der ihm besonders Spaß macht, wie zum

Beispiel Technik oder Kunst.

2. Gute Freundschaften und soziale Entwicklung

Mohammad hat in den nächsten Jahren nicht nur viele Freunde

gewonnen, sondern auch gelernt, wie man Konflikte löst und in

Gruppen gut zusammenarbeitet. Er hat enge Freundschaften, auf die

er sich immer verlassen kann. Auch seine Kommunikationsfähigkeiten

haben sich weiter verbessert, und er fühlt sich sicherer, wenn er

seine Meinungen oder Wünsche ausdrücken

Tage Buch

 Heute hatte ich in der Freistunde eine interessante Erörterung. Es ging um das Thema „Sollte das Bildungssystem mehr auf praktische Fähigkeiten setzen oder bleibt die theoretische Bildung wichtiger?“ Ich fand es spannend, die unterschiedlichen Argumente zu schrieben. Außerdem habe ich während der Diskussion noch ein paar neue Grammatikregeln aufgefrischt die ich zu vor ein wenig vergessen hatte. Zum Beispiel habe ich endlich die Unterscheidung zwischen den Zeiten Plusquamperfekt und Perfekt besser verstanden.